

Aufgabe 1

Die Zentralbank kann über Äußerungen den Leuten ihre nächsten geldmarktpolitischen Schritte zur Inflationsanpassung ankündigen, bereits die Ankündigung erweckt in den Menschen Erwartungen über die Inflation, wodurch diese sich auf Grund der Phillipskurve (in Abhängigkeit der erwarteten Inflation) einstellt. Kündigt die Zentralbank z.B. die Erhöhung des Leitzinses an, so erwarten die Menschen, dass mehr Geld gespart werden wird, d.h. also die Geldnachfrage erniedrigt wird und die Inflation zurückgeht.

Aufgabe 2

Die Phillipskurve ist abhängig von der erwarteten Inflation. Versucht die Regierung durch erhöhte Inflation die Arbeitslosigkeit zu senken, so wird die Erwartung für Inflation steigen, somit also auch die reelle Inflation, ohne dass der gewünschte Arbeitslosigkeitsrückgang eintritt. Die ursprüngliche Phillipskurve, mit der die Regierung arbeiten wollte hatte folgendes Aussehen:

$$\pi = -b(U - \bar{U})$$

diese wird transformiert in die Phillipskurve:

$$\pi = \bar{\pi} - b(U - \bar{U})$$

mit der Core-Inflation $\bar{\pi}$, wobei Shocks aussen vor gelassen sind, da bereits die erwartete Inflation der Regierung die Möglichkeit eines Tradeoffs zwischen Arbeitslosigkeit und Inflation nimmt.

Aufgabe 3

Eine Überschätzung der zukünftigen Inflationsrate bedeutet für ein Unternehmen, dass zu hohe Löhne an die Arbeiter gezahlt werden, wodurch Wettbewerbsfähigkeit und Rentabilität des Unternehmens sinken. Im Falle einer Unterschätzung wird das Unternehmen rentabler arbeiten können, da die gezahlten Löhne geringer ausfallen.

(Betrachtet man die Gesamtwirtschaft, so sind im Fall der Überschätzung mehr Geldmittel bei den Arbeitern, dies führt dann auf Grund der erhöhten Güternachfrage zu einer Preissteigerung, wodurch die Unternehmen das Defizit wieder "reinholen" können. Insgesamt steigt also die Inflation auf das erwartete Niveau.)

Aufgabe 4

Auf Grund der Abwertung als exogener Shock steigen die Produktionskosten, daher kann dieser (auch) ein Angebotsschock sein.

Aufgabe 5

Die Annahme einer kleinen Volkswirtschaft bedeutet, dass diese Volkswirtschaft den Rest der Welt nicht beeinflusst, dies bedeutet auch, dass die ausländische Inflation exogen ist.

Die negative Steigung der aggregierten Nachfragekurve folgt daher, dass steigende Inflation die Wettbewerbsfähigkeit des Landes nach aussen schwächt, da die äussere Inflation geringer ist und somit die ausländische und heimische Nachfrage nach heimischen Produkten abnimmt.